

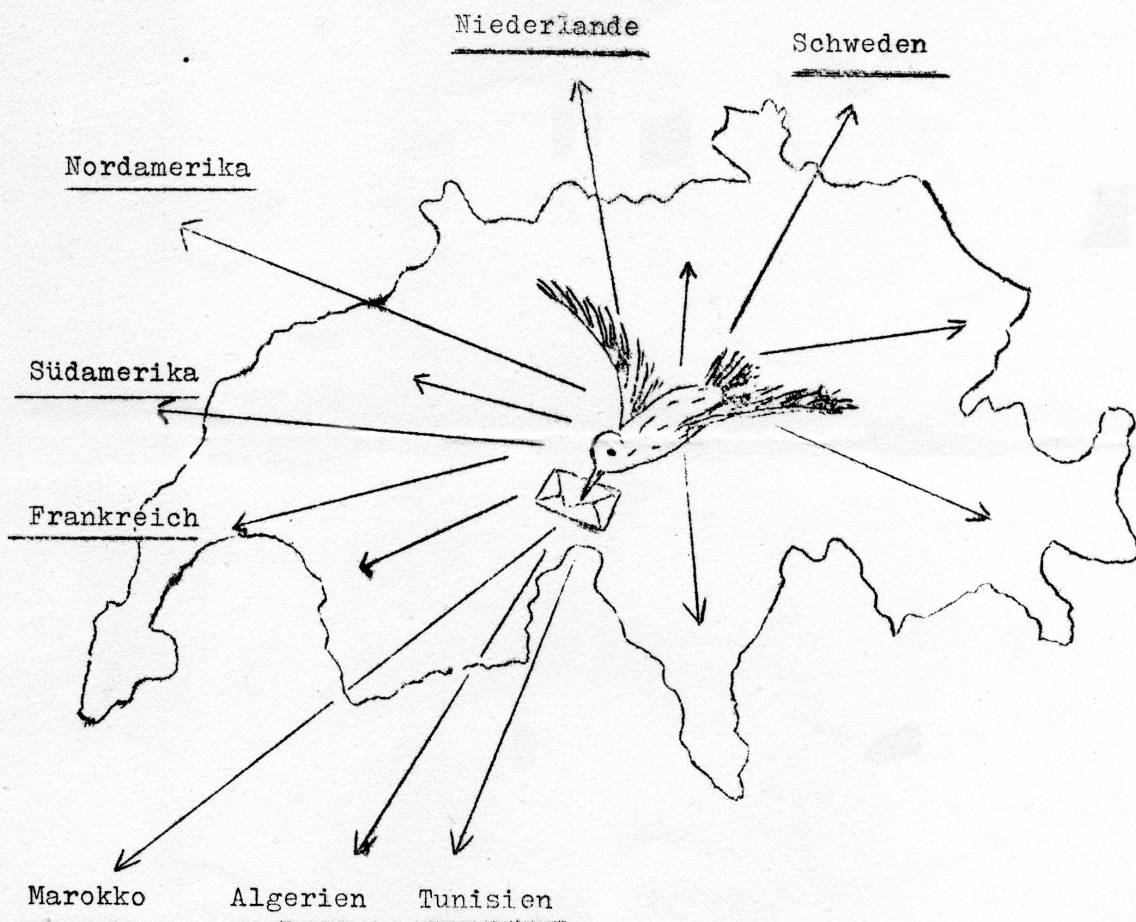
LEUTWYLER-POST

3. Jahrgang No. 5

Auflage: 500 Expl.

Nov. 1961

Gelengentlich erscheinendes Mitteilungsblatt des Komitees
der Leutwyler - Familienforschung.



Redaktion: Hermann Leutwyler Zürich 52 Schärenmoosstrasse 19
Oswald Leutwyler Uster Apothekerstrasse 5

Kassier: Walter Leutwyler Schaffhausen Haselweg 4

Meine Lieben Leutwyler !

Unsere "Post" feiert Geburtstag. Sie wird diesen Herbst 2 Jahre alt, kann ganz allein gehen, und scheint überhaupt gut zu gedeihen. Rund 450 Exemplare gehen jeweilen in 131 Städte und Dörfer der Schweiz, während 36 ihren Weg ins Ausland finden. Da aber jede Nummer im Durchschnitt von 3 Personen gelesen wird, haben wir bereits eine ansehnliche Leserschaft.

Da wir schon etwas in Statistik machen, sei erwähnt, dass bei den Vornamen unserer Leutwyler die "Ernst" an erster Stelle stehen, vor den vielen "Hans", "Fritz", "Adolf", usw., "Oswald" ist hingegen ganz am Schluss zu finden. Dies alles hat Oswald in Uster aus seiner Kartothek heraus-geangelt.

Der Genfer Otto Leutwyler , (ein Bruder von Oswald) ist diesen Sommer mit seiner Frau Renée nach Marokko gestartet. Sie haben einige Flaschen "Féchy", Käse, und was es alles noch zu einem währschaftigen Fondue braucht mitgenommen. Diese welsche Nationalspeise soll in B o u s k u r a, im "Chalet Suisse" des Hermann Leutwiler genossen werden. Vermutlich ist dies in der Zwischenzeit schon geschehen. Otto und Renée wären also die Ersten unserer Sippe gewesen, die unsern Marokkaner besucht haben. Sie haben somit den von uns ausgesetzten Preis gewonnen: Eine ehrenvolle Erwähnung in unserer „Post“ !

Während ich am heiterhellen Tage im Garten sitze, und an der "Post" schreibe, (ich musste diese Nummer schon auf Ende August fertig haben, da Oswald nach diesem Zeitpunkt für die Vervielfältigung keine Zeit mehr finden kann,) brachte mir der Briefträger eben Post aus Bouskoura. Das Couvert ist mit 6 grossen Marken in drei verschiedenen Farben und Werten halbvoll geklebt. Ein wahres Bijoux für einen Markensammler!

Die Anrede lautet: "An alle Leutwyler der Leutwyler-Post": Voller Freude berichtet Hermann über den ersten Besuch von Namensvettern. Sie hätten von der grossen Leutwyler-Gemeinde die allerherzlichsten Grüsse überbracht. Für Hermann war das alles eine Riesenüberraschung. Es würde mich gar nicht erstaunen, wenn das Besucherpaar melden würde, Hermann hätte vor lauter Freude, -und vielleicht auch Heimweh-, Tränen in den Augen gehabt. Die Besucher hätten Paar Flaschen "Féchy" von Ch. Leutwyler mitgebracht, wofür den Überbringern im Brief nochmals herzlich gedankt wird.

Aus dem Fondue ist also nichts geworden. Das ist keinesfalls verwunderlich, weil der Käse die Hitzereise offenbar gar nicht gut überstanden hat, und vermutlich viel vorher irgendwie verwendet werden musste. Hermann erwähnt übrigens in seinem Brief, Otto und Renée hätten in Marokko eine wahre Hitze-Kur mitgemacht. Er wünscht, sie mögen beim nächsten Besuch eine etwas kühlere Temperatur antreffen als 1961.

Die Gäste schlugen den Rückweg über Meknes-Fez ein. Zweifellos werde ich Ihnen in der nächsten Nummer einige interessante Reiseerlebnisse und -eindrücke schildern können.

In seiner immer noch fast überbordenden Freude über den Besuch aus der Schweiz, teilt Hermann mit Trauer den Heimgang seiner Tante Elisa Gloor-Leutwiler aus Birrwil mit. Sie starb im hohen Alter von 93 Jahren.

Wir sprechen Hermann wie auch den übrigen Angehörigen unser Beileid aus.

Dass die "Leutwyler-Post" ihren Zweck erfüllt, geht deutlich aus einer Frage in Hermanns Brief hervor: "Ist der Leutwyler in Texas nicht möglicherweise ein nächster Cousin, also von unserm Onkel Walter ein Sohn oder Grosssohn ? Ich weiss, dass der älteste Bruder meines Vaters vor dem 14er Krieg nach Amerika ausgewandert ist".

Mit dieser Frage klopfe ich Hr. Walter Leutwyler Dallas 5 Texas USA aus dem Busch, Er wird sicher in der Lage sein, unserm Hermann die entsprechende Antwort zu erteilen. Wenn sich dann wieder zwei aus der ursprünglich gleichen Familie gefunden haben, freut es uns aufrichtig.

Lieber Hermann, sei mir nicht böse, wenn ich Dich hier nicht mehr mit Herrn anrede, Dir möchte ich von ganze Herzen danken für Deine lebhaftes Korrespondenz, und für Deine Teilnahme an unserer Bewegung. Ich hoffe, dass es auch mir einmal möglich sein wird, Dich und Deine Familie besuchen zu kommen,

Diesen Herbst werden wir wieder eine Komiteesitzung abhalten, (wäre "absitzen" hier nicht der sinngemässere Ausdruck ?) Es gilt, u.a. festzulegen, ob die Lupfiger - Leutwyler - Tagung schon im Frühjahr 1962 stattfinden soll. Gegebenen Falls müssten wir uns dann mit Lupfig rechtzeitig in Verbindung setzen. Von den Lupfiger - Leutwyler waren übrigens deren 2 oder 3 im Organisationskomitee der diesjährigen Rad - Professional - Schweizermeisterschaft beteiligt. Dieses sehr gut organisierte Rennen in einer prächtigen Gegend, hatte einen riesigen Publikumserfolg zu verzeichnen.

Von Armin Leutwyler in Muri bei Bern erfahren wir u.a., dass Frau Dr. med. Margrit Tobler-Leutwyler in Leimbach - Zürich, die Tochter seines Cousins Max, Coiffeurmeister in Reinach ist. Vielen Dank auch für diese Meldung.

Aus Holland berichtet Fam. Gerard Luitwieler, sie komme diesen Sommer mit 6 Luitwielern in die Schweiz, mit der Absicht, einige von uns, vorab Oswald, und wahrscheinlich auch Paul in Aarwangen zu besuchen. Wir danken Ihnen vielmals für Ihren netten Brief, liebe Frau Luitwieler. Wir danken aber auch Hr. Gerard für seine Organisationsmithilfe für die Tagung in Vlissingen. Es ist zu hoffen, dass Sie bei Ihrem Aufenthalt in der Schweiz schönes Wetter erwischt haben. Auf Wiedersehen, und herzliche Grüsse in Holland ! .

Vom deutschen Bundesamt für Presse und Information war im März d.j. eine ökumenische Reise-Tagung veranstaltet worden. Reformierte, katholische und andere Landeskirchen aus 17 Ländern, auch solche aus dem Orient und dem nahen Osten, nahmen daran teil. Für die Protestanten der Schweiz wurde Hr. Pfr. J.R. Leutwyler delegiert.

Die Reisegruppe besuchte das grosse Flüchtlingslager in Marienfelde, in dem u.a. ein reformierter Pfarrer aus Holland wirkt Da sich die Reisegesellschaft 5 Tage lang in Berlin aufhielt, besuchte sie auch den Osten.

Während im Westen Handel und Verkehr äusserst lebhaft waren, sah es im Osten trostlos leer und öde aus. Heute ist dieses "kommunistische Arbeiter Paradies" von der Aussenwelt total abgeriegelt. Nichts, aber auch gar nichts mehr darf den Leuten im Osten vermitteln, wie schön und gut es der Westen hat. Es soll auch niemand mehr die Möglichkeit geboten werden, den verwerflichen imperialistischen Einflüssen des Westens zu erliegen.

Die kommunistischen Gangster hausen dort drüben viel zielstrebig, und dem zufolge auch viel radikaler resp. grausamer, als es s.Z. Hitlers

braune Horden taten.

Mir scheint, dass im Westen viel zuwenig Mühe aufgewendet wird, alles Volk immer wieder aufzuklären, wie unmenschlich die roten Welteroberer vorgehen, und dass nur Lug und Trug das A und O ihrer Taktik sind. Aber wir in den freien Ländern schlafen, und nehmen gähnend Notiz, wenn wieder ein Staat mehr unterjocht werden ist !

Unser Militär - Departement hat nun allerdings eine Gruppe geschaffen, die über vorzügliches Material über das Vorgehen der Russen verfügt. Das war höchst notwendig, wenn man bedenkt, dass Heere von roten Agitatoren in der noch freien Welt äusserst rege tätig sind. Die erwähnte Gruppe ist aber sehr klein sodass es noch Jahre dauern wird, bis nur unsere Armee über die Machenschaften der roten Welle unterrichtet ist. Bis die ganze Bevölkerung dies weiss, geht es entsprechend länger. Dass die Volksschulen aufklärend wirken sollen, ist undenkbar, weil dies für den grössten Teil unserer Lehrer total fremd ist. Wäre es da nicht angebracht, wenigstens unsern Konfirmanden nebst dem rein kirchlichen Unterricht auf geeignete Art beizubringen, dass die Soviets überall, wo sie je Fuss gefasst haben, jedes kirchliche und damit auch jedes private Leben, total ausmerzen ? Warum unternehmen die verschiedenen Kirchen nicht einen gemeinsamen Feldzug gegen die jede Kultur vernichtende Welle ? Warum ?

Wir machen in unserer "Post" ja sonst nicht in Politik, dürfen aber unsern Beitrag zur geistigen Landesverteidigung leisten.

Doch zurück, zur ökumenischen Reisegruppe, deren eigentlicher Zweck es war, die soziale Arbeit aller daran beteiligten Kirchen kennen zu lernen. Einer der führenden Köpfe war offenbar der dynamische Cardinal-Erzbischof Döpfner. Bischof Dybelius war leider erkrankt. Er empfing seine Gäste am Krankenbett.

Es freute mich, von Hrn. Pfr. Leutwyler zu vernehmen, dass sich die Gesellschaft zur Abwechslung auch andern Dingen zuwandten. So besuchten u.a. alle Teilnehmer die VW - Werke. Das ist richtiges Vorbeugen gegen "Déformation professionnelle".

Sollte ich mit meinen oben angeführten Fragen resp. Punkte, jemand zu einer Antwort angeregt haben, dann bitte schreibt mir. Meine Frau ist nämlich immer sehr stolz, wenn sie mir recht viel Post von den Leutwylern vorlegen kann. Ist das nicht ein schöner Zug ? Schüren Sie ihn. Ich bin Ihnen doppelt dankbar.

Mit vielen lieben Grüssen

Hermann Leutwyler

Liebe Namensbrüder und Schwestern !

Durch die Leutwyler-Post möchte ich nochmals in Erinnerung rufen, dass folgende "Leutwyler-Bücher" noch bei Paul Leutwyler Aarwangen erhältlich sind.

1. Band	Leutwyler Sigristen	1749 - 1947	Fr. 10.--
2. Band	Leutwyler von Lupfig	1693 - 1947	Fr. 20.--
3. Band	Leutwyler von Reinach	1599 - 1950	Fr. 50.--
4. Band	Leutwyler v. Flügelberg	1580 - 1959	Fr. 42.--

Mit herzlichen Grüssen Oswald Leutwyler.